



Der Hermes

POLITIK LITERATUR GESELLSCHAFT

Botho Strauß zum Siebzigsten

Wer Jünger sagt, der darf auch Strauß sagen. Dieser Tage beging der [Randostfale](#) Strauß seinen 70. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch! Mein Bruder [schrieb](#) seinerzeit an der magdeburger Universität eine Magisterarbeit über die Aufnahme des Straußschen Werkes in den ungenutzten Bundesländern. Knapp gesagt: Strauß verhandelte nichts, was die Mitteldeutschen interessierte; darum wurde er auch hierzulande wenig gespielt. Nach der Wende wurden seine Themen (Zerrüttungen des postmodernen 68ers) amalgamiert und dem Zeitgeist eingeschoben, also ist das nunmehr kein Stoff fürs Theater, denn

das verlangt nach dem Uneingeschobenen, dem Neuen, dem Polarisierenden. Um polarisieren zu dürfen, müßte sich Strauß weiters auf dem schmalen Grat des politisch Zumutbaren bewegen. Er müßte liebdienern und Konsensbereitschaft anzeigen. Aber das tut er nicht, sondern beging den Kardinalfehler, nämlich den einer geistigen Entwicklung vom [68er](#) zum elitären Außenseiter mit Affinität zur konservativen Denke. Unverzeihlich! Damit verschwand er von den Bühnen der BRD, die nichts Schwarzes auf ihren Brettern, die die Welt bedeuten sollen, dulden. Vorbei. Erledigt. Nach hinten gebracht.

Wie [Jünger!](#)

Das bundesdeutsche Theater ist eine eigene Betrachtung wert. (sie wird folgen.)



Ein Außenseiter, ein Eremit im Walde, selbst literarische Figur. Goethe beschrieb ihn: *Selig, wer sich vor der Welt ohne Haß verschließt*. Das [Außenseitertum](#) ermöglicht den Blick aufs Getriebe der Welt, eine Außensicht, vielleicht sogar den Blick des [Olympiers](#). Manch einer reist dafür tausende Kilometer weit, z.B. bis Afrika, um dann das leisten zu können, des sie zeitlebens suchten: entspannte Gesellschaftskritik. Wer sich um sich selbst dreht, dem können die anderen gleichgültig sein. Eine depravierte Form der Selbstverantwortung. Sie hat etwas Beleidigendes und wirkt, als ob er beleidigt wäre. Das Verborgenbleibenwollen ist wohl Berufskrankheit des Schriftstellers. Gekränkte Eitelkeit, weil das dumme Volk nicht den Lorbeer zur Hand hat und nicht an den Lippen des Weisen aus dem Dschungel hängt. Greif die Liane, Jane! Und [Jane](#) griff: Ahuahuah!

Er erinnerte sich der Wirkung weiblicher List. Wie können wir nur lernen? Wie begreifen wir die Welt? Indem wir sie von außen betrachten? Indem wir sie im Inneren erforschen? Wer hält hier wen fern? Häufeln wir empirisch Erworbenes und nennen es Wissen, dann bleiben wir so dumm als wie zuvor. Die Menschen wollen nicht wissen, sie wollen anwenden. Sie sind nicht aus dem Urmenschenstadium heraus, überleben glauben sie zuerst einmal zu müssen, sich erinnern nur dann, wenn es nottut, eine die Daseinsnot wendende Pragmatik. Wir sind halt Westen geworden. Da verhallen Straußens Rufe in der Einöde, die dieses Land inzwischen geworden ist.

Aber wir können hoffen. Wir wissen es ja, was der letzte Dichter uns sagen will. Wir haben es nur zugemüllt mit dem, was wir der Welt schuldig zu sein glauben. Wir werden irgendwann den Mut finden, dieses Wissen freizulegen und zu den Ursprüngen menschlichen Seins vorzudringen. Ist das Dichters Beruf? Nein, das ist Aufgabe der Lehrer, die Wege freizuschaukeln und den Schutzbefohlenen die Möglichkeit zu schaffen, in dieses einzige Reich der Freiheit vorzudringen. Dem Dichter bleibt die Pflicht, dieses Reich weiter auszugestalten, die Sehnsucht in seinem Leser am Leben zu halten und seine Flügel nicht nur Erdschwere überwinden lassen, sondern auch den Tod.

In diesem Sinne, geliebter Botho, wünsche ich Dir ein langes Ausbleiben in der Einöde und Kraft, Gestaltungswille in Dichters Reich der [Phantasie](#).

Mein Geburtstag

Wieder nichts mit Frühlingserwachen. Die Katzen pissen sich um den Verstand und schnurren am Arsch der Welt vorbei. Meine Güte, ich habe Katja wirklich geliebt. Jetzt hängt sie da, wie ein gutes Stück Steak. So ein Scheiß, ehrlich.

Keine Tränen. Heute sowieso nicht.

[Billy Billit](#)



Unternehmensmitteilungen: Die Zusammenarbeit mit KNV erwies sich als Utopie. Der Einbau der Zählmarken erfordert verstärkte Aufmerksamkeit auf die Zugriffszahlen. Wir werden deshalb neue Forumsoftware kaufen müssen und beim wiki philosophica ein update vornehmen.